

Royaler Kunstgenuss

Neuenbürger Johannes Lang zeigt mystische Grafiken

Die Mienen könnten betrübt oder gar ängstlich sein, befindet man sich doch im Vorhof, in einer Art Wartesaal – eingepfercht mit Verbrechern, Kriegern, Henkern und sonstigen zwielichtigen Gestalten.

Drinne im Saal wird es auch nicht unbedingt besser. Dort sitzt der trauernde König, um sich geschart hat er mystische Sagenfiguren, literarische Figuren. „Ihm wird auf dem Höhepunkt der Macht klar: Er ist machtlos.“ Das ist die politische Botschaft, die es laut Johannes Lang zu vermitteln gilt. Dem Künstler, der lange auch

Bildende Kunst an Neuenbürgs Grundschule unterrichtet hat, ist es zu verdanken, dass

es bis zum 21. Oktober im Nordflügel und dem Fürstensaal des Schlosses Neuenbürg von Göttern und Halbgöttern nur so wimmelt. Vielleicht beruhigend, dass diese auf Grafiken und hinter Glas ihr Unwesen treiben und sich dort – im Zufluchtsort des ausgestoßenen römischen Dichters Ovid Tomi – dank einer Metamorphose etwa in profane Seifenanrührer verwandeln.

Johannes Lang (Jahrgang 1949) hat nie Kunst studiert, aber sich Zeit seines Lebens damit beschäftigt, sich auf beachtliche Art eine Fertigkeit im Tiefdruck-

verfahren der Radierung – Aquatinta und Ätzzradierungen – angeeignet. Im Schloss zeigt er zum ersten Mal in einer Einzelausstellung seine Werke; im Römermuseum in Remchingen sei er auch einmal mit einer Ausstellung gewesen, erzählt er auf Nachfrage.

Zwei Druckplatten übereinander und dann noch spiegelverkehrt denken: Das ist eine Herausforderung, der sich Johannes Lang gern stellt. Und die beiden Bildhälften passen aufeinander wie der Deckel auf den Topf. Während es im Vorhof beziehungsweise Wartesaal teil-

weise grausam realistische Szenen mit gut erkennbaren Handelnden sind, wird es um den trauernden

Ausstellung trägt den Titel „Am Hofe des Königs“

König im Saal auch mal etwas traumhaft. Farbflächen wechseln sich ab mit realen Elementen der Flora und Fauna.

Ausgangspunkt für die Ausstellung mit 29 Werken – „Ich mache jeweils nur sieben Abzüge“ – ist für Johannes Lang das Bild des französischen Künstlers Henri Matisse gewesen: La Tristesse du roi – die Trauer des Königs. Außerdem hat ihn ein weiteres Werk inspiriert, das den Rahmen und das Konzept für die Ausstellung „Am Hofe des Königs – à la cour du roi“ bildet. Es ist das literarische Werk „Die letzte Welt“ des Öster-



„TRISTESSE PROFONDE“ – TIEFE TRAUER umgibt den König in seinem Saal. Zum Glück nicht Johannes Lang, der in seiner Ausstellung im Neuenbürger Schloss an das Bild „Die Trauer des Königs“ von Henri Matisse erinnert. Foto: Roth

reichers Christoph Ransmayr, dessen Faszination er sich nicht habe entziehen können, so Lang.

In dem Werk reist Cotta nach Tomi, um den verbannten Dichter Ovid im Exil zu suchen. Er findet Publius Ovidius Naso nicht, dafür trifft er in der Stadt Tomi die Gestalten aus Ovids Metamorpho-

sen. Den traurigen König hat Johannes Lang sozusagen als politisches Ausrufezeichen in die Ausstellung gesetzt.

Den Königshof freilich samt der Erkenntnis, dass kein Mensch letzten Endes Macht über Leben und (den eigenen) Tod hat, der könne überall stehen.

Susanne Roth

i Service

Die Ausstellung „Am Hofe des Königs – à la cour du roi“ ist bis zum 21. Oktober im Schloss Neuenbürg zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis samstags von 13 bis 18 Uhr, sonntags und feiertags von 10 bis 18 Uhr. Eintritt frei.